

**MARTINA GEDECK &  
XAVIER DE MAISTRE**



**WortMusikWelten**

**MARTINA GEDECK &  
XAVIER DE MAISTRE:  
MONDNACHT**

**Nikolaisaal Potsdam | Großer Saal  
Freitag, 10. April 2026 | 20.00 Uhr**

**MITWIRKENDE**

**Martina Gedeck, Lesung  
Xavier de Maistre, Harfe**

**Technik: Ralf Knobloch,  
Thomas Ruhnke**

**Fotoaufnahmen, Bild- und Tonaufzeichnungen sind nicht gestattet.  
Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihre Mobiltelefone aus.**

# PROGRAMM

LESUNG

**Rainer Maria Rilke (1875-1926)**

Erste Elegie

Aus: »Duineser Elegien«

**Claude Debussy (1862-1918)**

Arabesque Nr. 1 E-Dur L 66

Arrangement für Harfe: Xavier de Maistre

LESUNG

**Else Lasker-Schüler (1869-1945)**

Phantasie

LESUNG

**Oscar Wilde (1854-1900)**

Die Nachtigall und die Rose

**Franz Liszt (1811-1886)**

*Le Rossignol* S 250/1 (Die Nachtigall)

Arrangement für Harfe: Henriette Renié

LESUNG

**Heinrich Heine (1797-1856)**

Vier Gedichte aus dem »Buch der Lieder«:

Mein Wagen rollet langsam

Ich hab' im Traum geweinet

Allnächtlich im Traume seh' ich dich

Aus alten Märchen winkt es

**Francisco Tárrega (1852-1909)**  
*Recuerdos de la Alhambra* (Erinnerungen an die Alhambra)  
Arrangement für Harfe: Xavier de Maistre

---

**Pause**

---

LESUNG

**Albert Camus (1913-1960)**

Licht und Schatten

**Isaac Albéniz (1860-1909)**

Granada

Aus: Suite española op. 47

Arrangement für Harfe: Xavier de Maistre

LESUNG

**Joseph von Eichendorff (1788-1857)**

Mondnacht

**Claude Debussy**

*Clair de Lune* (Mondlicht)

Aus: Suite bergamasque L. 75

Arrangement für Harfe: Xavier de Maistre

LESUNG

**Charles-Marie Leconte de Lisle (1818-1894)**

Die Elfen

**Henriette Renié (1875-1956)**

*Légende sur les Elfes de Leconte de Lisle* für Harfe

# ZAUBER DER NACHT

Die Nacht, jene dunkle Zeit des Tages zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang, fasziniert die Menschen seit jeher. Sie erscheint als magischer Raum für Unbekanntes, Verborgenes und Geheimnisvolles, für Entfesselung und Entgrenzung. Für die Griechen war die Nacht (nyx) die Tochter des Chaos, ihre Geschwister sind Gaia (=Erde), Tartaros (Unterwelt), Eros und Erebos (Finsternis). Auf Bildern erscheint Nyx mit einem dunklen Schleier, den sie über die Welt legt. Manchmal zieht sie in einem von vier schwarzen Pferden gezogenen Wagen über den Nachthimmel, dabei eskortiert von ihren Kindern, den Furien und Parzen. In der tiefsten Stunde um Mitternacht wendet sich das Geschehen – in den Stunden bis zum Morgengrauen können Geister und Dämonen viel Unheil treiben, aber es kann auch Momente der Erkenntnis geben. Letztlich entsteht aus dem Grauen, dem Chaos und der Stille der Nacht doch immer wieder etwas Neues, wenn mit den ersten Sonnenstrahlen ein neuer Tag anbricht.

Nicht zuletzt im Zeitalter des Rationalismus und der Aufklärung entstand ein starkes Interesse an den geheimnisvollen nächtlichen Vorgängen – und so finden wir in der Epoche der Romantik höchst intensive Beschwörungen der Nacht in Literatur, Malerei und Musik.

Doch das, was **Rainer Maria Rilke** (1875-1926) in den zehn *Duineser Elegien* geschaffen hat, geht weit darüber hinaus. Mittels ausgefeilter, lyrischer Sprache voller Bilder und Metaphern unternimmt der Dichter philosophische Reflexionen über das menschliche Dasein mit all seinen Widersprüchen und Konflikten in einem steten Wechsel von Klage (=Elegie) und Lob (=Hymne). Die zwischen 1912 und 1922 entstandenen *Duineser Elegien* gehören zu den späten Höhepunkten innerhalb der über 1.000 Gedichte von Rainer Maria Rilke. In der **ersten Elegie** wird die Nacht als Ersatz für die existenzielle Leere genannt: »O und die Nacht, die Nacht, wenn der Wind voller Weltraum / uns am Angesicht zehrt –, wem bliebe sie nicht, die ersehnte, / sanft enttäuschende, welche dem einzelnen Herzen mühsam bevorsteht.« Nur die Musik kann vielleicht noch jene Leere in »eine Schwingung versetzen, die uns jetzt hinreißt und tröstet und hilft« – heißt es am Ende der ersten Elegie. In der Musik sah **Claude Debussy** (1862-1918) diejenige Kunst, welche der Natur am nächsten steht und erklärte: »Nichts ist musikalischer als ein Sonnenuntergang.« Nicht Nachahmung und Regelhaftigkeit bestimmen Debussys musikalische Konzepte. Oft tragen seine Werke Titel aus der Bildenden Kunst, wie

*Arabesques, Images* oder *Estampes*. Debussy gebrauchte oft den Begriff »göttliche Arabeske«, um seine künstlerisch-ästhetischen Vorstellungen zu beschreiben. Ein gutes Beispiel ist die Arabesque Nr. 1 in D-Dur mit ihren spielerischen Linien, wechselnden Tempi und rhythmischen Verschiebungen. Als Komponist versuchte Claude Debussy die »geheimnisvollen Übereinstimmungen zwischen Natur und Imagination« zum Klingen zu bringen, wie er es einmal ausdrückte – gut hörbar in der auf einem Gedicht von Paul Verlaine basierenden Komposition *Clair de Lune*.

Wenn Debussy gleichsam mit Musik malte, so schuf Else Lasker-Schüler (1869-1945) mit expressionistischer, bildmächtiger Sprache neue Welten. Nachdem sie ihre bürgerliche Existenz aufgegeben hatte, wurde sie eine außergewöhnliche Künstlerin, die schrieb, zeichnete und ihre Gedichte in verschiedenen Verkleidungen darstellte. Dabei experimentierte sie mit Geschlechterrollen und Identitäten. Von einigen ihrer Kollegen wie Karl Kraus und Gottfried Benn wurde Lasker-Schüler gerühmt, andere konnten mit ihrer Lyrik weniger anfangen, wie Rainer Maria Rilke und Franz Kafka. Das Liebes-Thema nimmt in ihrem Werk einen großen Raum ein, besonders im Spätwerk finden sich zahlreiche



Else Lasker-Schüler als Prinz Yussuf (1912)

religiöse Gedichte und Gebete. Ihr Gedicht *Phantasie – Ich schlummerte an einem Zauberbrunnen* beschwört einen Liebestraum mit leuchtender, metaphorischer Bildsprache. Um die Liebe geht es auch in dem berühmten Kunstmärchen *Die Nachtigall und die Rose* von Oscar Wilde (1854-1900). Doch das eigentliche Thema ist hier die Vergeblichkeit der Liebe zwischen Menschen, die von Dummheit, Gier und Gefühllosigkeit regiert werden. Einzig im Gesang der Nachtigall und in ihrer selbstlosen Tat lebt ein Abklang der Liebe auf.

Musik und Poesie verherrlichten seit jeher den nächtlichen Gesang der Nachtigall als Ausdruck der Sehnsucht, der Liebe und der Schönheit



Oscar Wilde (1882) Fotografie von Napoleon Sarony



Francisco Tárrega

des Gesangs. »*In der Nachtigall hat die Natur mit Recht gleichsam die Idee der gesamten Musik sichtbar gemacht*«, schrieb der Universalgelehrte Athanasius Kircher in seiner zehnbändigen Enzyklopädie der Musik (1650). Auf einem russischen Lied basiert *Le Rossignol* von **Franz Liszt** (1811-1886) – wobei die Imitation von Vogelgezwitscher auf die Einleitung dieser ebenso romantischen wie virtuosen Komposition beschränkt ist. **Heinrich Heines** (1797-1856) erstmals 1827 erschienenes *Buch der Lieder* war ein Bestseller seiner Zeit – bis zum Jahr 1855 folgten noch elf weitere Auflagen. Von den darin enthaltenen 237 Gedichten kreisen fast zwei Drittel um das Thema der unglücklichen Liebe. Unter den zahlreichen Komponisten, die Heines Gedichte aus dem *Buch der Lieder* vertonten, nimmt Robert Schumanns Zyklus *Dichterliebe* eine herausragende Stellung ein. Auch die am heutigen Abend vorgetragenen vier Gedichte

sind darin enthalten. In diesen romantischen Kontext passt sicherlich das Konzertstück *Recuerdos de la Alhambra* von **Francisco Tárrega** (1852-1909). Die Erinnerungen an die Alhambra des spanischen Gitarristen und Komponisten gelten als eines der anspruchsvollsten Stücke für Zupfinstrumente, weil die Melodie durchgehend als Tremolo gespielt wird, während gleichzeitig ein Basslauf erklingt.

Der französisch-algerische Schriftsteller und Philosoph **Albert Camus** (1913-1960) war einer der bedeutendsten Intellektuellen des 20. Jahrhunderts. Für seine Verdienste um die »*scharfsinnige Beleuchtung menschlicher Gewissensprobleme*« in seinen Romanen (*Der Fremde*, *Der Fall* u.a.m.) und Traktaten (*Der Mythos von Sisyphos*, *Der Mensch in der Revolte*) erhielt Camus im Jahr 1958 den Literatur-Nobelpreis. In seiner Dankesrede resümierte er seine Philosophie mit den Worten: »*Die Kunst ist den*



Joseph von Eichendorff (1841)

*Ideologien und der Politik überlegen. Nicht die Ideologien begründen die Freiheit, sondern sie wird nur durch die uneingeschränkte Ausübung der Kunst sichergestellt.*« Bereits in seinem frühen Essay *Licht und Schatten* (1935/36) formulierte Camus elementare Gedanken seiner fundamental humanistischen Weltanschauung.

Die *Suite española* des spanischen Komponisten **Isaac Albéniz** (1860-1909) huldigt sieben spanischen Städten und Regionen. Sie beginnt mit der verträumten Serenade *Granada*.

Wenn der Himmel die Erde küsst und dabei Felder wogen und Wälder rauschen wie im Gedicht *Mondnacht* von **Joseph von Eichendorff** (1788-1857), dann schwingt eine gute Prise Sinnlichkeit mit. In Eichendorffs Gedicht, einem Markstein der (Spät-)Romantik, erscheint die Nacht als Medium der Vereinigung und des Ankommens. Ganz andere Aspekte besitzt die Nacht in



Henriette Renié

der Ballade *Die Elfen* von **Charles-Marie Leconte de Lisle**: Hier begegnet ein junger Ritter im nächtlichen Wald tanzenden Elfen und letztlich dem Tod. Diese mystische Schauer-geschichte ersteht in der *Légende sur les Elfes de Leconte de Lisle* der französischen Meister-Harfenistin **Henriette Renié** (1875-1956) mit der großartigen Palette der Harfenklänge wieder auf.

Babette Kaiserkern

---

Herzlichen Dank für die Künstlersträuße

**BLÜTENMEER**

BLUMEN UND  
TEXTILE ACCESSOIRES

Jana Vierke-Bonatz  
Dortustraße 53  
14467 Potsdam

Tel./Fax: 0331 / 2709781



# MARTINA GEDECK



Geboren in München, in Berlin lebend und dort auch an der Hochschule der Künste (Max-Reinhardt-Seminar) ausgebildet, gehört Martina Gedeck zu den international erfolgreichen, gefeierten Schauspielerinnen unserer Zeit. Theater und Film wird sie gleichermaßen gerecht, auch wenn der Schwerpunkt ihrer Arbeit auf filmischem Gebiet liegt. In mehr als 80 Kino- und TV-Produktionen hat sie bisher mitgewirkt, stets mit nachhaltigem Erfolg. Im Oscar-gekrönten Film *Das Leben der Anderen* (2006) gelang ihr mit der sensiblen, innerlich zerrissenen und doch in ihrem schöpferischen Willen unbeirrbar Schauspielerin Christa Maria Sieland eine ihrer überzeugendsten Leistungen. In dem Film *Die Wand* (2012) zeichnet sie das verstörende Porträt einer von der Welt abgeschnittenen

Frau, die um ihr seelisches Überleben kämpft. Am Deutschen Theater Berlin spielte sie die Titelrolle in Lessings *Minna von Barnhelm*. Auf der Bühne der Staatsoper Berlin war sie in Beat Furrers Oper *Violetter Schnee* als »weiße Frau« zu sehen, einem Wesen, das sich im Raum zwischen Leben und Tod aufhält.

Einen besonderen Platz in Martina Gedecks künstlerischem Schaffen nehmen Projekte ein, die Poesie mit Musik verbinden. Entstanden ist über die Jahre ein vielfältiges Repertoire unterschiedlichster musikalisch-literarischer Couleur. So zählt zu Martina Gedecks Projekten neben der Zusammenarbeit mit dem Harfenisten Xavier de Maistre ein Abend über die Dreiecksbeziehung zwischen Robert Schumann, Clara Schumann und Johannes Brahms gemeinsam mit dem Schumann Quartett. In Georg Bendas Melodram »Medea« lässt sie die antike Figur mit ihren unlösbaren, hoch emotionalen Konflikten lebendig werden. Sie agiert als alles umrahmende Erzählerin in Felix Mendelssohn Bartholdys »Ein Sommernachtstraum« und rezitiert in Viktor Ullmanns letztem, im Konzentrationslager Theresienstadt für Orchester skizzierten Werk »Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke«.

# XAVIER DE MAISTRE



Xavier de Maistre ist einer der innovativsten und führenden Harfenisten der Gegenwart. Als leidenschaftlicher Verfechter seines Instruments hat er das Harfenrepertoire (auch durch eigene Transkriptionen wichtiger Instrumentalwerke) erweitert und bei Komponisten neue Werke in Auftrag gegeben.

Der in Toulon geborene de Maistre studierte Harfe am dortigen Konservatorium bei Vassilia Briano, bevor er seine Technik bei Catherine Michel und Jacqueline Borot in Paris perfektionierte. Gleichzeitig studierte er Politikwissenschaft am Institut d'études politiques de Paris und später auch an der London School of Economics. 1998 erhielt er den Ersten Preis (und zwei Interpretationspreise) beim renommierten Internationalen Harfenwettbewerb

der USA (Bloomington) und wurde im selben Jahr als erster französischer Musiker bei den Wiener Philharmonikern aufgenommen.

Xavier de Maistre konzertiert regelmäßig als Gastsolist mit exzellenten Orchestern auf der ganzen Welt, darunter das Chicago Symphony Orchestra, London Philharmonic, Orchestre de Paris, Tonhalle-Orchester Zürich, Mozarteum Orchester Salzburg und das Orquestra Sinfônica do Estado de São Paulo, um nur einige wenige zu nennen. Als Solist war er bei zahlreichen hochkarätigen Festivals zu Gast, wie beim Rheingau Festival, den Salzburger Festspielen, Wiener Festwochen und *Mostly Mozart* in New York. Außerdem arbeitet er regelmäßig mit Diana Damrau, Rolando Villazón, Arabella Steinbacher, Baiba Skride u.a. zusammen.

Eine umfangreiche Diskographie dokumentiert sein künstlerisches Schaffen. Zuletzt erschienen eine CD mit den Harfenkonzerten von Reinhold Glière und Alexander Mosolov mit dem WDR Sinfonieorchester Köln (2022) und das Album »Händel« (2025), das er gemeinsam mit den Festival Strings Lucerne einspielte.

Seit 2001 unterrichtet Xavier de Maistre an der Musikhochschule in Hamburg. Er spielt auf einem Instrument von Lyon & Healy.

# HARMONIEN DISSONANZEN ZWISCHENTÖNE



DAS KULTURPROGRAMM  
MIT MUSIKALISCHER  
BANDBREITE

GROOVES ab 6:00  
KLASSIK ab 10:00  
RADIODREI.DE

radio **3** rbb



NIK<sup>25</sup>LAISSAAL  
POTSDAM

18. April 2026

8. SINFONIE  
KONZERT

Wynton Marsalis' Trompetenkonzert und  
Dvořáks Sinfonie »Aus der Neuen Welt«



Jetzt buchen!  
0331 28 888 28  
[nikolaisaal.de](http://nikolaisaal.de)



© 2025 NIKOLAISAAAL

# IMPRESSUM

## **Herausgeber**

Nikolaisaal Potsdam  
Konzert- und Veranstaltungshaus  
der Landeshauptstadt Potsdam

## **Geschäftsführerin**

Heike Bohmann

## **Prokuristin**

Annette Rindfleisch

## **Programmdirektor**

Michael Dühn

## **Dramaturgie | Presse**

Astrid Weidauer

## **Musikkulturelle Bildung | Hörvermittlung**

Daniella Strasfogel  
Assistentin: Andrea Knöbel

## **Künstlerisches Betriebsbüro | Vermietungen**

Axel Grünert

## **Projektmanagement**

Anke Derfert

## **Marketing | Kommunikation**

Genia Börner-Hoffmann

## **Digitale Medien**

Robert Lucas

## **Besucherservice**

Ulrike Henning, Susann Menzfeld,  
Gudrun Mentler, Martina Pfeiffer

## **Sekretariat | Buchhaltung**

Zsuzsanna Amtmann

## **Technische Leitung**

Knut Radowsky  
Assistentin: Tabea Jungnickel

## **Veranstaltungsmeister**

Ralf Knobloch

## **Haustechnik**

Marcus Dölle

## **Programmheft**

### **Redaktion**

Astrid Weidauer

### **Gestaltung**

[www.maria-pfeiffer.de](http://www.maria-pfeiffer.de)

### **Bildnachweis**

Seiten 5, 6 und 7: Archiv

Seite 8: Karel Kühne

Seite 18: Nikolaj Lund



